

Die Abnahme der Geburten.

Eine eigenthümliche Erscheinung in den meisten Kulturländern.

Eine eigenthümliche Erscheinung in den meisten Kulturländern zu verzeichnende Abnahme der Geburten. Nur in zwei Staaten war in den verfloßenen Jahren eine Vermehrung der Geburten vorhanden, nämlich in Rumänien, wo auf 1000 Einwohner im letzten Berichtsjahre 40.4 lebendgeborene Kinder kamen, und in Belgien mit 29.7 Geburten. Als die kinderreichste Nation ist Rußland zu betrachten. Doch macht sich auch hier eine Abnahme der Geburten bemerkbar. Ihre Zahl betrug 1896 49.7, 1897 49.5, 1898 48.7 und 1899 48 auf je 1000 Einwohner. In Ungarn sank die Geburtenzahl von 42.5 im Jahre 1893 auf 37.9 im Jahre 1901. In Oesterreich treten weniger träge Untersuchungen zu Tage, aber deutlich erkennbar ist die allgemeine Tendenz auch hier. In Deutschland betragen die Verhältniszahlen von 1901 bis 1903 nacheinander 36.89, 36.19 und 34.94 Kinder auf 1000 Einwohner. Läßt man die Todtgeborenen außer Betracht, so sank die Zahl der Lebendgeborenen in den genannten drei Jahren auf 35.7, 35.1 und 33.9 auf das Tausend. In Italien verringerte sich die Geburtenziffer seit 1893 von 36.5 auf 33.3 im Jahre 1902. Nehmen wir noch die Niederlande hinzu, die in dem zuletzt bezeichneten Zeitraum ebenfalls einen Rückgang von 33.8 auf 31.6 zu verzeichnen hatten, so ist die Reihe der Staaten, in denen die Zahl der jährlichen Lebendgeborenen 30 auf's Tausend der Bevölkerung überschreitet, damit erschöpft.

Von den Staaten mit einer Geburtenzahl von weniger als 30 auf das Tausend stehen sich Dänemark, Norwegen, Belgien und Großbritannien sehr nahe. Die ersten beiden haben das gemein, daß in ihnen die Geburten von 30.8 und 30.6 im Jahre 1893 auf 29.3 und 28.9 im Jahre 1902 gesunken sind. Belgien schwankt ohne deutlich erkennbare Tendenz zwischen 28.2 und 29.7 hin und her, während Großbritannien eine Abnahme von 30.7 auf 28.6 erfahren hat. Bei der Schweiz reichen sich Anfang und Ende einer elfjährigen Periode nach einer dazwischenliegenden Wellenlinie mit 27.7 die Hand. In Schweden sank die Geburtenzahl in den Jahren 1901, 1902 und 1903 von 27 auf 26.7 und 26.4. Frankreich hatte die folgenden Ziffern zu verzeichnen: 1893 22.8, 1895 21.7, 1900 21.4. In den vier Staaten wurden im Jahre 1900 2,049,132 lebendgeborene Kinder gezählt. Gilt man damit die Thatsache zusammen, daß die im selben Jahre veranaltete Volkszählung eine Bevölkerung von 71,212,168 Köpfen ergab, so würde das einer Geburtenziffer von 28.9 auf das Tausend entsprechen.

Frühe amerikanische Eisenfunde.

Nord-Carolina lieferte den Europäern das erste Beispiel von dem Vorkommen von Eisen im heutigen Gebiet der Ver. Staaten. Die Entdeckung wurde 1585 durch eine von Sir Walter Raleigh ausgerüstete Expedition gemacht, die sich zur Gründung einer englischen Niederlassung nach Roanoke Island begab. Es war dies die erste Kolonie an der atlantischen Küste. Thomas Hariot, der Historiker dieser Expedition, schreibt, daß an zwei Stellen am Roanoke reich eisenhaltiges Gestein gefunden wurde, und in Anbetracht der billigen Arbeitskraft und des Holzreichtums ließe sich wohl ein lohnender Handelsartikel herstellen. Die Kolonisten wollten aber Gold suchen und kein Eisen, und deshalb wurde die Entdeckung nicht ausgenutzt. Im Jahre 1586 kehrte die Expedition nach England zurück. Eine dauernde Niederlassung entstand in Nord-Carolina erst viele Jahre später, und erst lange, nachdem andere Kolonien angefangen hatten, ihre Eisenfunde zu heben, begann sich Nord-Carolina auf den Metallreichtum seines Bodens.

Schulz der Dreundschaft ist jüngst in Berlin als Gemeindefullehrer ange stellt worden. Bei der Nummerierung werden von der Stadterhaltung die Varianten des Namens Schulz und Schulze, beide mit oder ohne t, als ein und derselbe Name behandelt. In Wirklichkeit gibt es freilich doch keine 83 Schulz, Schulze u. s. u., unter den Berliner Gemeindefullehrern. Es sind da immer mehrere Nummern „datant“, weil ihre Inhaber inzwischen wieder ausgeschieden sind und die freigewordenen Nummern nicht sofort neu ausgegeben werden. Im letzten Winterhalbjahr waren „nur“ 63 Leh rer dieses Namens im Gemeindefullehrerdienst thätig, so daß „Schulz 83“ genau genommen erst der 64. ist.

Brudermord. Der 37jährige Peter Frigidan in Rodenmachern, Deutsch-Lothringen, lebte seit Jahren eines alten Erbschaftsstreites wegen mit seinem jüngeren verheirateten Bruder in Zwist. Jüngsthin drang er in das Haus des Bruders und fiel zuerst über dessen Frau her und verletzete diese mit einer Mistgabel schwer. Auf die Hilferufe der Frau eilte der Mann herbei. Der Bruder gab auf diesen zwei Flintenschüsse ab. In den Hals getroffen, stürzte der Unglückliche todt nieder.

Der Doudouzug in Mons.

Der Kampf mit dem „Drachen“—Seltene Volksfestspiele.

Berühmt, wie manches altüberlieferte Fest in den belgischen Städten, ist das Trinitäts- oder Dreifaltigkeitsfest am ersten Sonntag nach Pfingsten in Mons durch den burlesken Aufzug des „Doudou.“ Nach der Legende drohte im 12. Jahrhundert ein furchtbarer Drache die Stadt; der tapfere Ritter Gilles de Chin aber erlegte ihn unter schillerem Kampf wie ein anderer belgischer Georg. Dieser Drache wird der Doudou genannt und als ein schrecklich tomisches Ungeheuer mit aufgeschwollenem Bauch und Menschentopf dargestellt. Auf dem Marktplatz wird ein offenes Theater hergerichtet, auf welchem der Kampf des Ritters mit dem Drachen vor sich geht. In wohlgeordnetem Zuge zieht die Maske der Stadt; der lustige, alte Volkswesen aufspielt, begleitet den Männern voraus durch die Straßen der Stadt. Diese tanzen, springen und sich neckende Wände bildet die Leibschaar des furchterlichen Doudou, der ihnen im Zuge folgt. Hinterher dann auf seinem Rosse der stolze Ritter in Panzer, Helm und mit langer Lanze, umgeben von tomischen Maskentragern und Centaurengestalten, den Chins-Chins, nach dem sagenhaften Ritter so genannt. Musik, die lustige, alte Volkswesen aufspielt, begleitet den Zug, eine dichte drängende Menschenmenge erwartet seine Ankunft auf dem Marktplatz, wo auch Tribünen erbaut sind. Sogleich beginnt der Kampf. Das Ungeheuer fängt an, indem es mit Schreien und grotesken Bewegungen gegen die Menge vordringt, um erst ein paar Menschen zu fressen. Hallo! und wildes Geschrei schreut es zurück. Auch bedrängen es die Reiter und gerathen hierbei in einen Kampf mit den Teufeln und Wilden, die ihre Keulen gegen sie schwingen. Der Ritter legt seine Lanze ein und rennt damit gegen den Drachen an, der nun schrecklich brüllt und sich furchtbar geberdet. Immer neue Lanzenstiche treffen ihn aber, und immer ärger wird seine Hölle schmerzhaft bedrängt. Das Ungeheuer läßt endlich zum Jubel des Volkes Blut fließen und wankt. Es ist besiegt, es ist erlegt vom tapferen Ritter, und großes Triumphgeschrei erschallt. Die Musik fällt ein, man tanzt um das Opfer, dessen körperliche Hülle daliegt und singt plamische Volkslieder.

Neue indische Eisenbahn. In Indien ist unlängst die Assam-Bengalische Eisenbahn, deren Bau im Jahre 1892 begonnen wurde, dem Verkehr übergeben worden. Die neue, 620 englische Meilen lange Bahn zieht sich vom Hafen Chittagong an der nordöstlichen Küste des Golfs von Bengalen bis nach Sadia am Brahmaputra, nicht weit südwärts von der tibetanischen Grenze. In ihrem Verlaufe durch den östlichen Theil von Bengalen und Assam erschließt die Bahn dem Handel eine sehr fruchtbare und bevölkerte Gegend, welche bis jetzt ohne entsprechende Transportmöglichkeiten entfiel. Ein großer Theil des Thees von Assam und der Jute Ost-Bengalens wird fortan auf diesem Weg befördert werden. Der Theil der Eisenbahn durch das Cachar-Gebirge war sehr schwierig zu bauen, nicht nur wegen der Tunnel, Brücken und anderen erforderlichen Ingenieurbauten, sondern auch weil es nötig war, Lebensmittel für ungefähr 25,000 Arbeiter aus beträchtlicher Entfernung über Bergpfade auf dem Rücken von Elefanten, Kamelen und Maultseln herbeizuschaffen. Im Juni 1897 beschäbigte ein heftiges Erdbeben ungefähr 200 Meilen des theilweise vollendeten Schienenweges und zerstörte viele der im Bau begriffenen Brücken. Viele Arbeiter fielen der Malaria und anderen Krankheiten zum Opfer und neun Ingenieure starben vor Vollendung des Werks. Die Kosten betragen ungefähr \$40,000,000.

Die größte Kraftübertragung in Europa ist kürzlich von der Kompagnie für elektrische und mechanische Industrie in Genf, Schweiz, in Angriff genommen worden. Die Wasserkraft für die fragliche Anlage wird von der Jere geliefert und soll bis zu 630,000 Pferdekräften ausgenutzt werden. Die Uebertragung wird durch starke Kupferdrähte von Moutiers bis Lyon, Frankreich, stattfinden. Bei der großen Entfernung muß mit einem erheblichen Kraftverlust gerechnet werden. Der Strom soll daher unter der hohen Spannung von 56,960 Volt in die Leitung gefandt werden, und man erwartet, daß dann bei der Ankunft in Lyon die Spannung noch 50,000 Volt betragen wird.

Kompromißflagge. Die Frage, ob auf Sibbo Castle, dem Landhause Andrew Carnegies in Schottland, eine amerikanische oder eine britische Flagge wehen solle, hat Carnegie nicht wenig Kopfzerbrechen gemacht, da er weder die Gefühle seiner Gutsnachbarn, noch die seiner amerikanischen Landsleute verletzen wollte. Schließlich hatte der Schlossherr die glückliche Idee, ein Kompromiß einzugehen, wonach die Flagge von Sibbo Castle auf der einen Seite die Sterne und Streifen und auf der anderen Seite den „Union Jack“ zeigt.

Keine Schiller-Freunde. Der Potsdamer Stadtrath lehnte es kürzlich ab, Gelder für eine Schiller-Büste zu bewilligen. Dagegen soll der 1884 verstorbene Großkaufmann Eisenhart, der verschiedene Stiftungen (Arantenhäuser, Schulen) der Stadt zu gute kommen ließ, auf dem Platz beim Schauspielhaus eine Büste erhalten, obgleich bereits eine Straße seinen Namen trägt. Die Bürger, die Deutschlands größtem Dichter eine wenn auch nur bescheidene Ehrung in Potsdam verschaffen wollten, wurden vom Magistrat ablehnend beschieden. Auch die paar Tausend Mark, die die städtischen Körperschaften für volksthümliche Schiller-Festien hergeben sollten, wurden nicht bewilligt.

Goethes Zeitgenosse. In Weimar starb unlängst Oberlehrer Stoeker im Alter von 93 Jahren, der älteste Bewohner Weimars. Er hatte das hohe Glück, Goethe gesehen und öfter gesprochen zu haben. Sein ausgezeichnetes Gedächtniß bewahrte zahllose kleine und große, lokale und persönliche Erlebnisse aus Weimars großer Zeit. Mehrere Gesichter verdankten dem verdienten Manne ihre Erziehung; er hat 55 Jahre gegenständig im Amte gewirkt.

Die Entwicklung Egyptens.

Einfluß, Ausfuhr und Bewässerungsanlagen des Landes im Jahre 1904.

In seinem Bericht über die wirtschaftliche Entwicklung Egyptens und des Sudans im Jahre 1904 bemerkt Lord Cromer, daß der finanzielle Aufschwung Egyptens in dem vergangenen Jahre trotz der Kinderpest und trotz der Thatsache, daß die Baumwollenernte keine günstige war, ein bisher noch nicht erreichter war. Die Staatseinnahmen stiegen im Jahre 1904 auf £13,906,000 (£1 gleich \$4.86) und überstiegen die Staatsausgaben um £1,206,000. Der Werth der Importe, abgesehen vom Tabak, stieg gegen das Jahr 1903 um £3,742,000 auf £19,889,000 und der Werth der Exporte um £1,200,000 auf £20,316,000. Als Gründe für diesen Aufschwung gibt der Bericht an: 1. die außerordentlich gute Baumwollenernte des Jahres 1903; 2. das Gefühl der Sicherheit infolge des englisch-französischen Abkommens; 3. die Entwicklung des Sudans. Das vereinigte Königreich und die Kolonien importierten für mehr als £8,000,000 und entnahmen von dem Export für mehr als £11,000,000. In Bezug auf die wichtige Bewässerungsfrage wird mitgeteilt, daß neben den Dämmen von Assut und Assuan, die £3,237,000 kosteten, bis zum Ende des Jahres 1904 £1,757,000 für andere Werke verausgabt wurden. Durch diese Anlagen werden 1,276,000 Morgen Landes verwendbar mit einem steuerbaren Werth von £1,553,000. Die Verwendbarmachung von weiteren 246,000 Morgen ist beabsichtigt. Sie wird £1,424,000 kosten und dürfte im Jahre 1908 vollendete Thatsache sein. Im Sudan wurde die öffentliche Ruhe im Jahre 1904 nur zweimal getrübt.

Der „sichere Schoof“ der Polizei. Einen guten, aber etwas sehr gewagten Spah hat sich ein Stammesfreund des Zivildauer Rathes demernenten für das Polizeiwesen mit dem Polizeichef geliefert. Kürzlich hatte ein „Gauer“ die Abwesenheit des Stadtraths beim Frühgessen benutzt und von dessen Hausbatterin 200 Mark „herausgeschwindelt.“ Er brachte dem Polizeichef den „Schreibtschlüssel“ in einem Korb mit der Bitte des Raths, dem Schreibtschlüssel die Summe zu entnehmen und sie ihm durch den Ueberbringer zu übergeben. Der Schlüssel schloß nicht, aber die Hüterin der rathstlichen Kasse wußte Rath und ließ sich die 200 Mark von einer Nachbarin. Auf die Ergreifung des „Gauers“, der es gewagt hatte, sogar den Polizeigenralen in seinen vier Pfählen so „raffiniert“ zu prellen, wurde ein Belohnung von 50 Mark ausgesetzt. Sie wird nie zur Auszahlung gelangen, denn der „Gauer“ hat sich mittlerweile als ein guter Bekannter des Dezernenten entpuppt. Der Rath hatte nämlich am Stammtisch geplatzt, mit welcher Ruhe jeder Zivildauer das Haupt in den Schoof der Polizei legen dürfe, könne man daraus ersehen, daß er, der Herr Polizeidirektor, sein Geld nur im Schreibtschlüssel aufbewahrt. Um ihn scherzweise „ad absurdum“ zu führen, hatte dann der „Schwindler“ den „Trid“ in Szene gesetzt.

Erwarb Vermögen von Kindern. In Bridgeton, N. J., starb dieser Tage eine Frau Caroline Gaul, die 35 Jahre lang einen kleinen Zuderwaaren-Laden betrieb und, obgleich sie fast ausschließlich Schulfinder als Kunden hatte, die selten mehr als einen Cent auf einmal ausgaben, ein Vermögen von \$25,000 hinterließ. Ihre Nachbarn und selbst ihre Angehörigen hatten sie für arm gehalten. Kurz vor ihrem Tode hatte die Frau erklärt, daß sie ihre Erbschaft ihrer Nichte und ihrem Neffen in Deutschland vermachen würde, ein Testament konnte jedoch nicht vorgefunden werden und die Angelegenheit mußte vor Gericht gebracht werden. Das Vermögen wird jetzt einem Bruder und zwei in Philadelphia wohnenden Schwestern der Dahingeshiedenen zufallen.

Selbstmörderklub. In Vemberg, Galizien, ist ein Selbstmörderklub entbedt worden. Er zählt jetzt sieben Mitglieder, darunter befinden sich Akademiker und Schauspieler. Einmal im Jahre wird durch das Votum bestimmt, welches Mitglied sich das Leben nehmen soll. Das Urtheil wird dem Ausgelooften unter Trauerzeremonien zugesellt. Bis jetzt hat sich noch kein ausgelooftes Mitglied dem Urtheile entzogen. Die Mitglieder des Klubs tragen gebräunerte, nur ihnen bekannte Abzeichen. Die Sitzungen des Klubs werden in einem kleinen Restaurant gehalten; ein Mitglied spielt hierbei auf einer Zither Todtenmärchen. Von hier aus begeben sich die Mitglieder auf den Friedhof zum Grabe eines Mitgliedes, das sein Gelübde erfüllt hat. Hier werden Trauerreden gehalten.

Infolge schädlicher klimatischer Einflüsse und des Zerdrückungswertes wintziger Insekten an den höhlgernen Pfosten der 80 Meilen langen Telephon-Linie in Afghanistan, muß diese unausgesetzt von Spezial-Polizisten abpatrouillirt werden, um den ununterbrochenen Betrieb sicher zu stellen.

Nahrungsmittel-Verfälschungen.

Untersuchungen in Deutschland und ihre erheblichen Ergebnisse.

Die Thatsache, daß die Kunst der Nahrungsmittel-Verfälschungen auch in Deutschland bekannt ist und geübt wird, erhellt aus einem Berichte des Professors Dr. H. Matthes-Zena, des Direktors des 1903 in's Leben gerufenen Nahrungsmittel-Untersuchungsamtes der Universität Jena. Von dem Institute wurden während der Jahre 1903 und 1904 1889 Untersuchungen ausgeführt, und zwar 1783 für verschiedene Gemeinden, 74 für die Staatsanwaltschaften und 32 für Privatpersonen. Auf eigene Veranlassung untersuchte das Amt außerdem noch 201 Proben. Es wurden untersucht: 4 alkoholfreie Getränke, 7 Arzneimittel, 23 mal Bier, 150 mal Butter, 67 Kreiden und Farben, 274 mal Fleisch und Fleischwaaren, 35 Fruchtsäfte, Gelee, Marmeladen, Limonaden, 10 mal Gemüse und Fruchtdauerwaaren, 141 Gewürze, 21 mal Honig, 12 mal Käse, 71 mal Kakao und Schokoladen, 20 mal Konservirungssalze, 17 mal Maggi und andere Suppengewürze, 151 mal Margarine, 461 mal Milch, 112 mal Mehl, Backwaaren, Grieß, Graupen, Reis, 9 mal Vitore, 28 mal Schweineschmalz, 15 mal Oele und Speisefette, 31 mal Selterswasser, 8 mal Wein, 146 mal Wurst, 19 mal Zucker und Margipan. Beanstandet wurden 276 Proben, das sind 25.2 Prozent. Eingerechnet sind dabei nicht 116 Milchproben, die wegen zu hohen Schmutzgehalts beanstandet werden mußten.

Die Untersuchungen ergaben unter anderem die folgenden Verfälschungen: Aprikosen enthielten schweflige Säure, Brauselimonaden keine Spur echten Saffers; Butter enthielt zu wenig Fett und zu viel Wasser; als Bad- oder Schmelzbutter eingesandte Proben bestanden aus Delmargarine; Eiermehlen enthielten kein Ei oder nur ganz unbedeutende Mengen davon; Heidelbeersaft war verdorben; Himbeersäfte waren zum Theil mit Rappresse verfälscht, einige enthielten auch Stärke- und Zuckerstoff; Hadfische enthielt sehr häufig schweflige Säure; Muekatblüthe enthielt Paniermehl, gemahlene Zwiebeln, Bombay-Mustard und auch Mustard; Marmeladen waren mit Stärke- und Zuckerstoff verfälscht und mit Theerfarbstoff gefärbt; Milch war gewässert, abgerahmt, beides zu gleicher Zeit und häufig sehr schmutzig; Pfeffer war gefälscht und enthielt zu viel Schalen und Sand; Schokoladenmehl war mit Sandelholz und Kakoschalen verfälscht; Wurstwaaren waren verdorben, enthielten Mehl, waren gefärbt und enthielten Vorsäure; Konservirungssalze enthielten schweflige Säure, Vorsäure, Flußsäure, Benzoesäure.

Verkehr in Sibirien. Auf den sibirischen Flüssen herrscht gegenwärtig ein lebhafter Verkehr. Eine für Sibirien sehr merkwürdige Thatsache ist, daß zum Transport von Tjumen, Westsibirien, nach Ostsibirien 6,000,000 russische Pfund Thee in Ziegelform angenommen worden sind. Bis jetzt ging der Transport des Ziegellees aus Schanghai nach dem europäischen Rußland auf dem Transsibirien über Sibirien; aber der Krieg hat alles umgekehrt. Sibirien muß jetzt mit Thee aus dem europäischen Rußland auf dem Umwege — über Odesa, Moskau, Rischni Kogorod, Perm und Tjumen, versorgt werden! Bei den verschiedenen Dampfschiffahrts-Gesellschaften in Tjumen hat die Nachricht über die Abkommandierung des Chefs der inneren Wasserkommunikationswege nach dem Auslande zwecks Bestellung flachgehender Dampfschiffe für die sibirischen Flüsse Erlaunen hervorgerufen! Denn flachgehende Dampfschiffe für sibirische Flüsse im Auslande zu bestellen, zu einer Zeit, da sich in Tjumen zwei Spezialschiffbauwerkstätten befinden, die augenblicklich ohne Arbeit seien, sei ebenso geistreich, wie die Fahrt aus Tula nach Paris — um Steamwars (Dreemaschinen, welche in Tula fabrizirt werden) einzukaufen.

Man wende sich direkt an HERM. MARCKWORTH, 532 & 534 Vine St., Cincinnati, Ohio.

Heimathsucher-Exkursionen via Grand Island Route. Am ersten und dritten Dienstag jeden Monats verkauft die Grand Island Route Heimathsucher-Exkursionen zum Preise von \$2.00 pro Person in die Bundesstaaten. Ueberlegen erlaubt in gewissem Territorium innerhalb 15 Tage auf der Hinfahrt. Zickzack gültig bis zu 2 Tagen für Rückreise.

Abonnirt a. d. Staats-Anzeiger & Herald

Dr. August König's Hamburger Tropfen



Dr. August König's Hamburger Tropfen

gegen Biliosität Leber-Leiden und Unreines Blut, gegen welche sie eine prompte, sichere Kur sind.

Man wende sich direkt an Hermann Markworth, 532 & 534 Vine St., Cincinnati, Ohio

Herm. Markworth

532 & 534 Vine St., Cincinnati, Ohio

Man wende sich direkt an Hermann Markworth.

Herm. Markworth

532 & 534 Vine St., Cincinnati, Ohio

Man wende sich direkt an Hermann Markworth.

Herm. Markworth

532 & 534 Vine St., Cincinnati, Ohio

Man wende sich direkt an Hermann Markworth.

Herm. Markworth

532 & 534 Vine St., Cincinnati, Ohio

Man wende sich direkt an Hermann Markworth.

Herm. Markworth

532 & 534 Vine St., Cincinnati, Ohio

Man wende sich direkt an Hermann Markworth.

Herm. Markworth

532 & 534 Vine St., Cincinnati, Ohio

Man wende sich direkt an Hermann Markworth.

Herm. Markworth

532 & 534 Vine St., Cincinnati, Ohio

Man wende sich direkt an Hermann Markworth.

Herm. Markworth

532 & 534 Vine St., Cincinnati, Ohio

Man wende sich direkt an Hermann Markworth.

Herm. Markworth

532 & 534 Vine St., Cincinnati, Ohio

Man wende sich direkt an Hermann Markworth.

Herm. Markworth

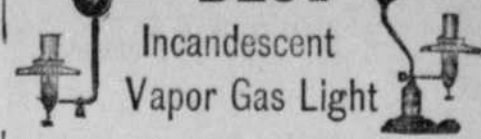
532 & 534 Vine St., Cincinnati, Ohio

Man wende sich direkt an Hermann Markworth.

Herm. Markworth

532 & 534 Vine St., Cincinnati, Ohio

The "BEST" Incandescent Vapor Gas Light



The "BEST" Incandescent Vapor Gas Light

100 Candle Power - 15 Hours for Two Cents.

There are More "BEST" LAMPS in use than ALL other makes combined.

Every Lamp WARRANTED

Sold BY J. P. WINDOLPH, Grand Island, Nebraska.

Grand Island, Neb.

Union Pacific Railroad

Grand Island, Neb.

Union Pacific Railroad

Grand Island, Neb.

Union Pacific Railroad

Grand Island, Neb.

Union Pacific Railroad

Grand Island, Neb.

Union Pacific Railroad

Grand Island, Neb.

Union Pacific Railroad

Grand Island, Neb.

Union Pacific Railroad

Grand Island, Neb.

Union Pacific Railroad

Grand Island, Neb.

Union Pacific Railroad

Grand Island, Neb.

Union Pacific Railroad

Grand Island, Neb.

Union Pacific Railroad

Grand Island, Neb.

Union Pacific Railroad

Grand Island, Neb.

Union Pacific Railroad

Grand Island, Neb.

Union Pacific Railroad

Grand Island, Neb.

Union Pacific Railroad

Grand Island, Neb.

Union Pacific Railroad

Grand Island, Neb.

Union Pacific Railroad